

Motion Grossenbacher (Grüne) / Künti (SP): #evakuieren JETZT – auch nach Muri-Gümligen!

1. TEXT

Antrag:

Der Gemeinderat wird aufgefordert, sich der Allianz «Städte und Gemeinden für die Aufnahme von Flüchtlingen» anzuschliessen, die Bereitschaft zur Aufnahme von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten aus der Ägäis zu erklären, und den Bundesrat gemeinsam mit der Allianz und den 132 Organisationen von #evakuierenJETZT zum Handeln zu bewegen.

Begründung:

33 Städte und Gemeinden sowie zahlreiche Kirchgemeinden der Schweiz haben nach dem Osterapell 2020 auch dieses Jahr erneut ihre Bereitschaft erklärt, Geflüchtete aus den Lagern der Ägäis aufzunehmen. Darunter sind grosse Städte wie Zürich, Bern, Lausanne aber auch Gemeinden wie Wohlen (BE), Spiez oder Ste-Croix (vollständige Liste auf <https://seebruecke.ch/mach-mit/sichere-haefen/>). Muri-Gümligen soll sich dieser Allianz anschliessen und mit den anderen Städten und Gemeinden den Druck auf den Bund erhöhen, damit der Bundesrat die humanitäre Tradition der Schweiz nicht zur Worthülse verkommen lässt und endlich Hand bietet für eine gemeinsame, pragmatische Lösung. Nach dem Brand im Lager Moria vom 9. September 2020 hat sich die Schweiz unter Druck einzig bereit erklärt, 97 unbegleitete Minderjährige aufzunehmen und ihr Asylgesuch in der Schweiz regulär zu prüfen. Das reicht angesichts der Notlage in den Lagern der Ägäis aber bei Weitem nicht aus.

Denn dort ereignet sich vor unseren Augen eine Katastrophe: Zehntausende Geflüchtete aus Kriegs- und Konfliktgebieten sind dort gestrandet, ohne dass sie Schutz erhalten würden. Die medizinische Versorgung ist nicht gewährleistet und das Recht auf ein Asylgesuch wurde zeitweise ausgesetzt. Besonders dramatisch ist die Situation im Camp Moria auf Lesbos. Auf mehr als tausend Personen kommt ein Wasserhahn. Für die Verteilung von Essen müssen sie stundenlang anstehen, oft ist es ungeniessbar. Die Geflüchteten, darunter viele Frauen und Kinder, leben in kleinen Zelten und selbstgebauten Hütten, Corona-Schutzmassnahmen können nicht umgesetzt werden.

Die Schweiz hat das Abkommen von Dublin mitunterzeichnet und jahrelang davon profitiert. Nach diesem Abkommen können Menschen nur in dem europäischen Land ein Asylgesuch stellen, in dem sie zuerst ankommen, beispielsweise in Griechenland. Jeder Dublin-Staat kann aber auch immer von sich aus auf Asylgesuche eintreten. Diese Möglichkeit muss die Schweiz jetzt nutzen. Die Zahl der Asylgesuche in der Schweiz befindet sich auf einem historischen Tief.

Die Schweiz verfügt über die finanziellen Mittel, die räumlichen Kapazitäten und die personellen Ressourcen, um Geflüchtete aufzunehmen und sie hier zu betreuen. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die finanzielle Unterstützung vor Ort die Situation für die Geflüchteten nur wenig verbessert hat. Es bleibt nur noch die Evakuierung. Andere europäische Länder bieten angesichts der humanitären Krise bereits Hand – während die Schweiz sich verschliesst, obwohl sie als Dublin-Staat klar in der Verantwortung steht. Mit der Bereitschaft Geflüchtete aus der Ägäis direkt aufzunehmen, zeigen Städte und Gemeinden gegenüber dem Bund ihre Unterstützung und können ihn so auffordern, endlich zu Handeln.

Begründung der Dringlichkeit:

Das offensichtliche und masslose Leid der Betroffenen ist bekannt. Jede Stunde, jeder Tag, den die Betroffenen in den griechischen Lagern leben müssen, ist menschen-unwürdig und verletzt die Menschenrechte. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Die Weltgemeinschaft trägt Verantwortung und jedes Gemeinwesen soll nach seinen Möglichkeiten einen Beitrag leisten – auch Muri-Gümligen.

Muri-Gümligen, 27. April 2021

*Franziska Grossenbacher,
Karin Künti*

*K. Lanz, H. Gashi, H. Meichtry, J. Brunner, R. Racine, E. Schmid,
A. Zaccaria, B. Gantner, M. Koelbing, H. Beck, K. Stein (13)*

2

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

Der Gemeinderat anerkennt die menschenunwürdige Situation von Flüchtlingen auf den griechischen Inseln und bedauert auch die wiederholten Todesfälle im Mittelmeer von Flüchtlingen ausserordentlich. Offensichtlich hat die Staatengemeinschaft keine adäquate Antwort auf die Flüchtlingssituation an den Grenzen von Europa. Dies schmerzt und ist ein unhaltbarer Zustand, und dessen sind sich wohl alle Staaten bewusst.

Bevor wir auf das Anliegen der Motionärinnen zu sprechen kommen, wird kurz die Aufgabenteilung der einzelnen Staatsebenen im Asylwesen erläutert:

- Der Bund hat den Lead bei den Asylverfahren, dieses wird durch das Staatssekretariat für Migration (SEM) geführt. In diesem Zusammenhang betreut der Bund auch die Bundesasylzentren.
- Die Kantone sind zuständig für die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden im erweiterten Verfahren bzw. von vorläufig Aufgenommenen. Sie sind verantwortlich für die Kollektivunterkünfte (Phase 1). Dazu gehört auch die Integration von Personen mit potenziellem Bleiberecht und die Asylsozialhilfe.
- Die Gemeinden stellen ihrer Einwohnerzahl angemessen Wohnungen für die Phase 2 bereit. Aktuell sind dies in unserer Gemeinde die Unterkunft im Tannental und die beiden Aussenstandorte an der Moosstrasse und am Egghölzliweg für insgesamt etwa 90 Personen. Die Betreuung wird mittels Leistungsvertrag durch das Kompetenzzentrum für Integration der Stadt Bern sichergestellt.

Die Gemeinde leistet einen Beitrag zur Integration der Menschen in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt, natürlich leistet auch die Schule direkt einen Beitrag zur Integration.

Die Bewegung "evakuieren-JETZT" wurde anfangs 2020 durch Schweizer Kulturschaffende (Musiker, Komiker, Schriftsteller etc.) gegründet. Die Koordination erfolgt durch Amnesty International. 16 Städte und Gemeinden schlossen sich damals zur Allianz «Städte und Gemeinden für die Aufnahme von Flüchtlingen» zusammen und schlossen sich der Bewegung an.

Vor gut einem Jahr lancierte diese Bewegung den Osterappell und reichte beim Bundesrat eine Petition „Aufnahme von Geflüchteten aus den griechischen Camps“ ein. Wie die Motionärinnen ausführen, hat der Bund bisher eher verhalten reagiert.

Ebenfalls vor etwa einem Jahr wurde eine gleichlautende Motion im Nationalrat und Ständerat angenommen. D.h. das Anliegen ist bereits stufengerecht adressiert.

Ende März 2021 hat die Bewegung nun erneut einen Aufruf gestartet. Im September 2020 wurde dem Gemeinderat eine Petition desselben Inhalts mit 2 Unterschriften eingereicht. Der Gemeinderat ist damals zum Schluss gekommen, dass die Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingen im bisherigen Rahmen fortgesetzt werden soll. Die Verteilung auf die Gemeinden erfolgt durch den Kanton. Der Gemeinderat erachtete eine Aufforderung an den Bundesrat als obsolet, viel mehr vertraut er auf den Bundesrat und die humanitäre Tradition der Schweiz. Unsere Gemeinde will wie bisher – auch ohne politisches Statement - solidarisch zu Flüchtlingen sein.

Die Motionärinnen beantragen folgende 2 Massnahmen:

- Anschluss an die Allianz «Städte und Gemeinden für die Aufnahme von Flüchtlingen»
- Erklärung der Bereitschaft zur Aufnahme von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten aus der Ägäis

um damit den Bundesrat gemeinsam mit der Bewegung "evakuieren-JETZT" zum Handeln zu bewegen.

Der erste Antrag ist symbolischer Natur, indem ein Zeichen gesetzt und öffentlichkeitswirksam kommuniziert wird.

Der zweite Antrag wird bereits etwas schwieriger: Die Gemeinde bietet Wohnraum für 90 Personen an und hat kaum einen Einfluss darauf, wer diese Betten belegt. Der Gemeinderat ist offen für ALLE Flüchtlinge, also auch gegenüber besonders schutzbedürftigen aus der Ägäis, jedoch im Rahmen der aktuellen Kapazitäten.

Der Gemeinderat sieht aktuell keine Möglichkeit, zusätzlichen Wohnraum für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen, einerseits, weil dieser schlicht nicht vorhanden ist und andererseits aufgrund der bestehenden Strukturen für die Asylsuchenden in der Schweiz.

3 ANTRAG

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir dem Grossen Gemeinderat daher, folgenden

Beschluss

zu fassen:

Ablehnung der Motion.

Muri bei Bern, 18. Juni 2021

GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident Die Sekretärin

Thomas Hanke Corina Bühler